



Jugendland – Jugendhilfe

WOHNEN IM JUGENDLAND

Sozialpädagogische Wohngruppen

Eine Einrichtung der freien Kinder- und Jugendhilfe
im Sinne des Tiroler Kinder- und Jugendhilfegesetzes 2013

Jugendland Arzl

Kinder- und Jugendheim mit Sozialpädagogischen Wohngruppen

Jugendland Reichenau

Sozialpädagogische Wohngruppen

Jugendland – Betreutes Wohnen

in Innsbruck und Umgebung

Sozialpädagogisches Gesamtkonzept für die Jugendland-Jugendhilfe



Fassung Juli 2014
Jugendland-Geschäftsführung

Inhalt

1	Jugendland – Jungen Menschen Chancen geben	3
	Die lebendige Vielfalt im Jugendland	3
2.	Jugendland – ein Partner der Kinder- und Jugendhilfe	4
	Das Platzangebot	4
3.	Wohnen im Jugendland – das Jugendhilfe Angebot.....	5
	Wohnen an mehreren Standorten	5
4..	Herausforderungen, die wir gerne annehmen	6
	Gründe und Hintergründe verdienen unser Verständnis	6
	--Störungsmerkmale sind unser Arbeitsfeld.....	6
5.	Du bist willkommen! – Zielgruppe und Aufnahme.....	7
	Die Zielgruppe	7
	Das Aufnahmeverfahren.....	7
	Die Ausschließungsgründe.....	7
6.	Werte sind Basis der pädagogischen Arbeit	8
7.	Pädagogische Grundlagen	9
8.	Wohnen im Jugendland – Die sozialpädagogische Praxis	10
8.a	Sozialpädagogischer Rahmen und Alltag	10
8.b	Spezielle pädagogische Betreuungs- sowie Zusatzangebote	11
8.c	Besondere pädagogische Prozesse	12
8.d	Besondere pädagogische Schwerpunkte	14
9.	Jugendland-Jugendhilfe – Die Ressourcen.....	16
9.a	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	16
9.b	Infrastruktur	17
9.c	Finanzierung.....	17
10.	Kooperation – Qualität – Aufsicht – Krisenbewältigung	18
10.a	Zusammenarbeit und Vernetzung.....	18
10.b	Qualitätssicherung	18
10.c	Aufsicht und Krisenmanagement	20

Verein Jugendland / Jugendland-Jugendhilfe

Schönblickweg 12, A-.6020 Innsbruck; Tel. 0512 263411, Fax 0512 263411 20
office@jugendland.at – www.jugendland.at

1 Jugendland - Jungen Menschen Chancen geben

*Um Rahmenbedingungen für wirkungsvolles Arbeiten in Einrichtungen zu schaffen, braucht es einen mutigen Träger.
Dipl.Psych. Peter Flosdorf, KiJuHilfe-Experte,Dtl.*

Der gemeinnützige Tiroler Verein ‚Jugendland – Organisation zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen‘ wurde im Oktober 1985 in Innsbruck gegründet. In vielfältiger Form und mit unterschiedlichen Einrichtungen setzt sich Jugendland dafür ein, jungen Menschen Chancen zu geben.

Jugendland bietet Lebensraum für junge Menschen und erlaubt ihnen Kind und jung zu sein. Mit Spontaneität und Synergien, Ideenreichtum und Engagement bietet Jugendland eine Vielfalt an Förderungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Manche Chancen hat Jugendland geschaffen, weil sie nicht geboten wurden. Unterschiedlichste Anforderungen werden erfüllt.

Die lebendige Vielfalt im Jugendland:

Ein Zuhause haben

... die Jugendland-Jugendhilfe

Sozialpädagogische Wohn- und Betreuungsformen für langfristige Betreuung sowie Krisenunterbringung und ambulant betreutes Wohnen.

Spielen und gefördert werden

... die Jugendland-Tagesbetreuung

Kinderkrippe und Kindergarten

mit Rahmenbedingungen für beste Vereinbarung von Familie und Beruf

Kreativ sein und Fähigkeiten entwickeln

... die Jugendland-Kinder- und Jugendkultur

Sinnvolle Freizeitgestaltung bei den Jugendland-KünstlerKindern

Mensch und Kunst erleben und entwickeln im Jugendland-PerformingArtCenter

Beschäftigt sein und beruflich weiter kommen

... der Philipp Neri - Wirtschaftsbetrieb im Jugendland

Arbeitstraining, überbrückende Beschäftigung, Geschützte Arbeitsplätze in der gemeinnützigen „Philipp Neri Catering GmbH“

Die Jugendland Mission

Wir geben Kindern und jungen Menschen Lebens- und Entwicklungschancen und fördern ihren Stellenwert. Im Miteinander, in der Gesellschaft und im Staat.

Vielfalt gibt mehr Chancen

Das vielfältige Angebot ist Teil der Jugendland-Idee und -Identität. Angebote und Einrichtungen entstanden aus Bedürfnissen, Notlagen und Gelegenheiten.

Vielfältig wie junge Menschen und ihre Bedürfnisse sind, so vielfältig betreut und fördert Jugendland.

Vielfalt bietet Flexibilität, Spontaneität und Synergien.

Vielfalt bietet Entwicklungsfelder, Arbeitsmöglichkeiten und wirtschaftliche Möglichkeiten.

Vielfalt kostet und hilft Kosten sparen.

Vielfalt ist eine Herausforderung für Überschaubarkeit, Transparenz und Zusammenwirken.

Vielfalt wird den unterschiedlichen Problemen und Anforderungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Kinder- und Jugendbetreuung gerecht.

Jungen Menschen Chancen zu geben – erfordert Vielfalt.

2 Jugendland – ein Partner der Kinder- und Jugendhilfe

*Behütet aufwachsen
lebendig Kind und jung sein;
pädagogische Beziehungen geben Richtung und Halt.*

Seit Mai 1987 führt Jugendland in Innsbruck sozialpädagogische Wohneinrichtungen für Kinder und Jugendliche, die nicht in Familien leben und aufwachsen können.

Zuhause sein im Jugendland - Die Jugendland – Jugendhilfe

ist eine Einrichtung der freien Kinder- und Jugendhilfe für Maßnahmen der vollen Erziehung nach dem Tiroler Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013. Kinder und Jugendliche finden ein Zuhause und werden umfassend betreut, gefördert und auf ein eigenverantwortliches Leben vorbereitet.

Wohnen im Jugendland auf mehrere Standorte verteilt:

- **Die Jugendland Jugendhilfe Arzl** ist die Heimat des Jugendland-Kinder- und Jugendheims. Das im Eigentum des Landes Tirol befindliche Objekt beherbergt in zwei Häusern insgesamt fünf sozialpädagogische Wohngruppen sowie zwei Kleingarconnieren für innenbetreutes Wohnen. Eine MiniWG mit vier Kleinkinderplätzen bietet überbrückende Betreuung in Notlagen.
- **Die Jugendland Jugendhilfe Reichenau** ist die Außenstelle im Innsbrucker Stadtteil Reichenau mit drei Wohngruppen in einem Gebäude mit zwei Stockwerken. Dazu gehören eine ‚Krisenwohngruppe‘ und zwei Kinderwohngruppen.
- **Die Jugendland Jugendhilfe Betreutes Wohnen** bietet neben dem innenbetreuten Wohnen in Arzl auch **außenbetreutes Wohnen** in mehreren Garconnieren in Innsbruck und Umgebung.

Das Platzangebot

Jugendland Arzl

- 5 Wohngruppen	je 8	Plätze
- (1 MiniWG	4	Plätze)
- Betreutes Wohnen	2	Plätze
Summe	42/46	Plätze

Jugendland Reichenau

- 2 Wohngruppen	je 8	Plätze
- 1 Krisen/Überg.WG (Krisennotplatz	6 1	Plätze Platz)
Summe	22/23	Plätze

Jugendland Betreutes Wohnen

- Kleinwohnungen (nach Bedarf angemietet)	ca 4	Plätze
--	------	--------

Gesamtanzahl (Stand Juli 2014)	68	Plätze
Mit flexiblen Notplätzen (Überbelegung)	70	Plätze
Mit MiniWG und Notplatz in KrisenWG	75	Plätze

Wohnen in der WG, Leben im Jugendland – Geborgenheit im Lebensraum

Sie wohnen in ihrer WG. Diese hat einen Namen. Die WG bietet Geborgenheit, Rückzugsmöglichkeiten, Gemeinschaftsleben, Bezugspersonen, Tagesstruktur, Sicherheit. **Sie leben im Jugendland.** In Nachbarschaft mit Freunden, in Häusern und Freigelände, mit Spielplätzen und Förderbereichen. **Jugendland ist ihr Zuhause** mit vielen sozialen Kontakten, Aktivitäten, Erlebnissen, Events. **Jugendland ist ihr Lebensraum**, wo sie Mittelpunkt sind. Die Größe bietet Chancen, die Wohngruppe Geborgenheit. **Familie haben sie auch, aber anders - außerhalb.** Ihre Familie ist unverzichtbar und nicht ersetzbar.

3 Wohnen im Jugendland – das Jugendhilfe-Angebot

*Zuhause ist man dort, wo man verstanden wird.
Wo man mich mag wie ich bin, da bin ich daheim.*

Wohnen im Jugendland an mehreren Standorten

Die **Jugendland-Jugendhilfe** bietet rund 70 Plätze in insgesamt acht sozialpädagogischen Wohngruppen mit jeweils bis zu 8 Kindern und Jugendlichen von 2 bis 18 Jahren für kurzfristige und überbrückende, großteils aber langfristige Betreuung.

Alle Wohngruppen werden koedukativ mit Kindern/Jugendlichen beider Geschlechter geführt.

Jugendland Arzl – Die Wohngruppen

Geschwisterwohngruppe GWG	bietet langfristige Plätze für acht Kinder von 2 bis 18 Jahre; vorrangig für Geschwister-Kinder
Kinder- und Jugendwohngruppe KÜG	bietet langfristige Plätze für acht Kinder von 4 bis 18 Jahre; überwiegend für Geschwister-Kinder
Kinderwohngruppe KWG	bietet Plätze für 8 Kinder von 4 bis 12 Jahre, Verlängerung möglich.
Schülerwohngruppe SCHÜG	bietet Plätze für 8 Kinder/Jugendliche von 10 bis 15 Jahre; Schwerpunkt Pflichtschulabschluss
Jugendwohngemeinschaft JWG	bietet Plätze für 8 Jugendliche von 14 bis 18 Jahre; Schwerpunkt Berufsorientierung und Berufsausbildung

Jugendland Reichenau – Die Wohngruppen

Kinderwohngruppe Comeln (Krisen- und ÜberbrückungsWG)	bietet 6 Krisenübergangsplätze (+ einen Akut-Notplatz) für Kinder von 6 bis 12 Jahre; Aufenthaltsdauer bis zu einem Jahr
Kinder- und Jugendwohngruppe KIM	bietet langfristige Plätze für 8 Kinder von 2 bis 18 Jahre; Wohngruppe mit therapeutischem Milieu
Kinder- und Jugendwohngruppe KOM	bietet langfristige Plätze für 8 Kinder von 2 bis 18 Jahre; überwiegend Geschwisterkinder

Jugendland Betreutes Wohnen

Betreutes Wohnen für Jugendliche zwischen 17 und 21 Jahren in zwei Formen:

- **Innenbetreutes Wohnen im Jugendland Arzl**
Zwei Kleingartenanlagen für Einzelwohnen.
- **Außenbetreutes Wohnen in Innsbruck und Umgebung**
Kleingartenanlagen und Kleinwohnungen nach Bedarf.

Die Betreuung im Betreuten Wohnen erfolgt durch das Team des Betreuten Wohnens oder durch BetreuerInnen der bisherigen Wohngruppe der Jugendlichen. Betreuungsschwerpunkt: Verselbstständigung.

Sonderplätze in Notlagen und bei besonderem Platzbedarf

Die Jugendland-Jugendhilfe kann anbieten:

- Eine MiniWG mit bis zu 4 Plätzen für Kleinkinder (Vorschulalter) für überbrückende Betreuung
- Zwei flexible Plätze durch überbrückende Platzaufstockung in ausgewählten Wohngruppen

Individuelle Wohngruppen – unterschiedliche Standorte – gemeinsame Infrastruktur
Vertraulichkeit – Kooperation – gegenseitige Hilfestellung
Überschaubar – transparent – flexibel
Die Jugendland - Jugendhilfe

4 Herausforderungen, die wir gerne annehmen

„Das, was einmal geschah, kann niemand ungeschehen machen.
Aber kümmere dich sorglich um das, was noch kommt.“
Theogenis

Gründe und Hintergründe verdienen unser Verständnis

Die ‚Fremd‘unterbringung eines Kindes oder Jugendlichen ist ein einschneidender Schritt in seiner Entwicklung. Es ist auch eine massive Belastung für Eltern und Familien.

Aus ‚Fremd‘ muss ‚Vertrautheit‘ werden für ein gemeinsames Bemühen um eine bestmögliche Kindheit und Jugendzeit und ein gelingendes Erwachsenwerden der Kinder und Jugendlichen.

‚Kindeswohlgefährdung‘ ist die *Begründung* für stationäre Kinder- und Jugendhilfebetreuung und für eine Maßnahme der ‚Vollen Erziehung‘.

Kindeswohlgefährdung kann unterschiedliche Ursachen haben:

- Frühe Deprivation und emotionale Vernachlässigung
- Anhaltende familiäre Spannungen und dissoziales familiäres Verhalten
- Psychische Störungen oder Krankheiten bei Kindeseltern
- Massive wirtschaftliche und soziale Belastungen in der Familie
- Alkohol- oder Drogenprobleme in der Familie
- Traumatische biografische, insbesondere Trennungserfahrungen
- Gravierende erzieherische und Beziehungsprobleme zwischen Kind und Eltern
- Grenzüberschreitendes pubertäres Verhalten mit sozialen Auswirkungen
- Schulsuspendierungen, Lehr- und Arbeitsplatzverluste
- Suchtverhalten hinsichtlich Alkohol, Medien, Umgang mit Geld
- Delinquentes, aggressives, fremd- oder selbstgefährdendes Verhalten von KiJu
- Komplexe Störungen der kindlichen/jugendlichen Persönlichkeitsentwicklung
- Kinder- oder jugendpsychiatrische Diagnosen bei familiärer Überforderung

Störungsmerkmale sind unser Arbeitsfeld

Kinder/Jugendliche mit belastenden Lebenserfahrungen haben Probleme und machen Probleme. Ihre psychischen Störungen wirken sich aus und belasten sie selbst und ihre Umwelt. Die *Merkmale der Störungen*¹⁾ sind unsere Herausforderung:

- Problemverhaltensweisen haben sich über einen längeren Zeitraum verfestigt und sind nicht auf eine Entwicklungsphase begrenzt.
- Sie führen zu erheblichen Beeinträchtigungen in mehreren Lebensbereichen und unterschiedlichen Situationen
- Sie sind pädagogisch und therapeutisch schwer beeinflussbar.
- Oft hat das Kind oder der Jugendliche ein eher geringes Problembewusstsein.
- Die Störungen bewirken Leid für das Kind/den Jugendlichen selbst - wie für sein Umfeld; sie können zu äußerst belastenden Erfahrungen von Ausgrenzung und gegenseitigen Verletzungen führen.
- Es haben sich unflexible Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsschemata verfestigt. Sie beeinträchtigen nicht nur die Bewältigung von kritischen, sondern oft auch von ganz gewöhnlichen Alltagssituationen und führen zu heftigen sozialen Konflikten.
- Die Problemverhaltensweisen können die Entwicklung des jungen Menschen so wesentlich beeinträchtigen, dass die soziale Integration in Familie und Schule und voraussichtlich im Erwachsenenalter in Beruf und Gesellschaft gefährdet ist. Der junge Mensch kann von einer seelischen Behinderung bedroht sein.
- Die oftmals unverständlich wirkenden, unangepassten und starren Verhaltensmuster können subjektiv sinnhafte Anpassungs- und Lebensstrategien sein. Dies zu erkennen und danach zu handeln ist tägliche Herausforderung und unsere Aufgabe.

1) tlw aus ‚Konzept des St.Vincenz Jugendhilfezentrums Dortmund‘

5 Du bist willkommen! – Zielgruppe und Aufnahme

*Home is a hard place to leave,
even if you are unhappy there.
Unknown*

Die Zielgruppe

Die Jugendland-Jugendhilfe heißt Kinder und junge Menschen willkommen

- zwischen zwei und 17 Jahren (Verbleib bis längstens 21. Lj. möglich)
- Mädchen und Burschen
- auch Geschwistergruppen
- vorwiegend aus Innsbruck und Tirol (vereinzelt auch aus anderen Bundesländern)
- die aus persönlichen, sozialen oder familiären Problemen nicht in ihren Familien aufwachsen können (Kindeswohlgefährdung)
- kurz-, mittel oder langfristig
- im Rahmen einer Maßnahme der Kinder- und Jugendhilfe (Volle Erziehung).

Das Aufnahmeverfahren

Jugendland bietet Plätze für Krisenunterbringung, überbrückende und langfristige Betreuung.

Freie Plätze

Bekanntgabe auf der Homepage der IVSWG Tirol und der Jugendland-Homepage. Direktanfrage jederzeit möglich.

Erstabklärung:

Eine Anfrage nimmt die Pädagogische Leitung der Jugendland-Jugendhilfe entgegen und klärt ab, ob ein Aufnahmegespräch sinnvoll ist (konkrete Aussicht auf entsprechenden Platz).

Abklärungsgespräch:

Ist dies der Fall, lädt Jugendland (Pädagog. Leitung) zu einem ‚Aufnahmegespräch‘ unter Einbeziehung aller Beteiligten (Kinder bzw. Jugendliche, deren Eltern, DSA der Kinder- und Jugendhilfe sowie WG-Leitung). (Er-)klärung aller relevanten Themen und Rahmenbedingungen hinsichtlich Familie, Problematik, WG-Leben, Kontakte, Regeln, Dokumente, Berichte, Maßnahme, Finanzierung.

„Kennenlernen in der WG“:

Einladung der Ki/Jug zum Schnuppern und Kennenlernen der WG (i.d.R. mehrere Termine).

Aufnahmegespräch:

Das Aufnahmegespräch bei tatsächlicher Aufnahme findet zwischen Kind/Jugendlichen, Eltern, DSA, WG-LeiterIn und Päd. Leiter statt.

Erprobungszeit:

Bei Bedarf Vereinbarung einer ‚Erprobungszeit‘ von bis zu sechs Monaten zur Abklärung, ob Kinder/Jugendliche in die jeweilige Gruppe passen, sich wohl fühlen und die Betreuung weiterhin wollen (Freiwilligkeit) bzw das Team und die Gruppe mit Kind/Jugendlicher/m zurecht kommen.

Krisen- und Notaufnahmen

Rasche und unkomplizierte Hilfe bei akuter Kindeswohlgefährdung. Aufnahmen in speziellen Krisen- und Notsituationen ohne Aufnahmeverfahren . (sofortige Entscheidung Päd. Leitung mit jeweiliger WG-Leitung). Notaufnahmen sind in der ‚Krisenwohngruppe Comeln‘, bei dringendem Bedarf auch auf flexiblen Plätzen in anderen WGs möglich.

Hilfe mit erweitertem Rahmen

Die Vielfalt und Größe der Einrichtung ermöglicht es, bei speziellen Bedürfnissen Betreuungsmöglichkeiten anzubieten, z.Bsp. mj. Mütter mit Kindern, unbegleitete mj Flüchtlinge, Schulverweigerer, arbeitslose Jugendliche, größere Geschwistergruppen, verweigerndes Herkunftssystem, besondere psychische Störungen, etc.

Die Ausschließungsgründe

Drogenabhängige junge Menschen oder Kinder und Jugendliche mit schweren geistigen oder körperlichen Behinderungen können nicht aufgenommen werden. Bei leichteren Behinderungen bietet Jugendland im Sinne des Inklusionsprinzips Betreuung an.

6 Werte sind die Basis der pädagogischen Arbeit

*Der Sinn ist Schrittmacher des Seins.
Viktor E. Frankl*

Im Mittelpunkt des Unternehmens stehen das Kind und der junge Mensch.

Unsere Jugend- und Betreuungsarbeit ist getragen und geprägt von Werten:

Unsere Haltung zum Menschen:

Der Mensch und die Natur sowie das Leben in all seinen Erscheinungsformen genießen unsere besondere Achtung und unseren Schutz.

Wir haben Respekt vor der Würde jedes Menschen, seiner Einzigartigkeit und Unwiederholbarkeit.

Wir glauben an die positiven und wertvollen Eigenschaften und Fähigkeiten jedes Menschen.

„Schlechte Kinder gibt es nicht!“

Edward Flanagan,
Boystown

Unsere Haltung zur pädagogischen Arbeit:

Wir bemühen uns in allen Lebenslagen um Toleranz und Friedfertigkeit und leben es vor.

Wir verstehen Persönlichkeitsbildung als Schaffung von Unersetzbarem. Betreuung beinhaltet für uns die Verpflichtung, die Treue zu halten; Beziehung und Entwicklung erfordern Liebe zur Arbeit, Zuwendung und Vertrauen.

„Wir tragen Verantwortung für das, was wir uns vertraut gemacht haben.“

A. Saint-Exupéry

Unsere Haltung zum Umgang mit jungen Menschen:

Wir betrachten den jungen Menschen als Person und geben ihm Freiheit und Raum. Person sein heißt wahrgenommen zu werden und angewiesen zu sein auf Begegnung, auf Verstehen und auf Auseinandersetzung.

„Das Ich kann erst werden am Du.“

Martin Buber

Unsere Haltung zum Stellenwert der Aufgabe:

Wir erkennen die Bedeutung und den Wert unserer Aufgabe und unserer Arbeit.

„... weil es jedes Kind nur einmal gibt.“

7 Pädagogische Grundlagen

*Eure Kinder sind nicht eure Kinder,
sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber.
Aus ‚Der Prophet‘ von Khalil Gibran*

Die Einstellung zum Kind und zum jungen Menschen:

Die Würde und der Eigen-Sinn des Kindes

Das Kind hat ein Recht auf ein Leben als Kind – mit eigener Würde und eigenen Rechten. Die Verantwortung für Lebensraum und Führung zum Erwachsensein liegt beim Erwachsenen. Der junge Mensch ist eigenständiges Subjekt und hat Anspruch auf Kontakt und Dialog. Wir respektieren den Eigen-Sinn des Kindes. Gleichwertigkeit bedeutet aber nicht Gleichberechtigung. Wir sorgen für Schutz und setzen Grenzen, führen das Kind und den jungen Menschen und folgen ihm. Auf der Grundlage einer Subjekt-Subjekt-Beziehung.

Das Verständnis über den Lebensraum im Jugendland:

Der pädagogische Ort

Wir verstehen uns als einen Ort, an dem Kinder und Jugendliche Ressourcen für die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben finden und ihre Eltern unterstützt werden, Probleme zu bewältigen, die mit der Trennung von ihren Kindern verbunden sind. Ein pädagogischer Ort ist ein angstfreier Spiel-, Lern- und Lebensraum; ohne ständiger Intervention und der Gefahr der Stigmatisierung. Es ist für die jungen Menschen ein Ort zahlreicher Anregungen, Aktivitäten und Angebote; ein Ort, wo Konflikte stattfinden dürfen und ausgehalten werden – mit wohlwollender Haltung; ein Ort für menschenfreundliche lebensbejahende Erfahrungen. (nach Prof. Klaus Wolf, Uni Gießen, Dtl)

Die Form der Begegnung und die Einstellung zur Zielgruppe:

Wertschätzender Umgang, verlässliche Strukturen, pädagogische Sichtweise

Wir begegnen Kindern und jungen Menschen respektvoll und wertschätzend; wir erkennen und fördern ihre Stärken und Fähigkeiten (kompetenzorientierte Erziehung); wir geben ihnen Möglichkeiten zur Entwicklung von Selbstwert und Selbstbewusstsein. Wir wissen, dass Kinder, die Probleme machen, selbst Probleme haben. Wir geben Halt und Orientierung durch Tagesstruktur und Tagesablauf, Regeln für das Gemeinschaftsleben, Rituale und Visualisierungen. Wir setzen erklärbare Grenzen unter Beachtung der individuellen Entfaltungsmöglichkeiten. Wir helfen Gefühle wahrzunehmen und damit umzugehen. Wir bieten pädagogische Beziehungen auf Zeit und bauen auf ressourcenorientierte Einbindung familiärer und sozialer Netzwerke.

Eine gemeinsame Zielsetzung:

die ausgewogene und belastbare Identität

Unser pädagogisches Tun und Wirken hat eine gemeinsame Zielsetzung: die Identität des heranwachsenden jungen Menschen, gemessen an ihrer Ausgewogenheit und Belastbarkeit. Diese hat eine *gesundheitliche* (körperliche und psychische Integrität), eine *materielle* (Grundversorgung, Sicherheit, Lebensstil), eine *tätigkeits-orientierte* (gebraucht werden, Leistungsfähigkeit, berufliche Integration), eine *soziale* (Einbindung in soziales Umfeld; Beziehungsfähigkeit) und eine *werte-orientierte* (Wertebewusstsein; Wert-Haltung und daraus resultierendes Verhalten, Sinnerfüllung) *Dimension*. (nach Petzold). Unsere Aufgabe ist die Förderung aller Dimensionen und Stärkung der Belastbarkeit der Kinder und jungen Menschen, trotz identitätsgefährdender Erfahrungen (Resilienz).

8 Wohnen im Jugendland – Die sozialpädagogische Praxis

*Nichts was du für Kinder tust,
ist jemals vergeblich.
Garrison Keillor*

a. Sozialpädagogischer Rahmen und Alltag

Methode Sozialpädagogik

Die Jugendland-Jugendhilfe ist ein Angebot *sozialpädagogischer* Betreuung. Sozialpädagogik als dritte Erziehungsmethode neben Erziehung in der Familie und Erziehung in der Schule ist eine eigene Wissenschaft, deren Erkenntnisse und erarbeiteten Grundlagen in die *sozialpädagogische* Praxis einfließen. Eine notwendige Ergänzung – vor allem bei Zielgruppen mit psychischen Störungen - erfährt die sozialpädagogische Methodik durch therapeutische Maßnahmen (Therapeutisches Milieu) sowie Aktivitäten der Freizeit- und Erlebnispädagogik.

Die Wohngruppen

Jede Wohngruppe hat wie eine Familienwohnung Räume für Gemeinschaftsbereich mit Wohnraum, Küche, Speiseraum, Wirtschaftsraum, Gang, Garderobe, meist Terrasse oder Balkon und Lernzimmer sowie mit Kinder- oder Jugendzimmern für Einzel-, Doppel- oder bei Kleinkindern Dreifachbelegung mit entsprechend Bädern und WCs. Für die BetreuerInnen gibt es Arbeits- und Schlafraum mit eigener Nasseinheit. Die Wohngruppen haben eigene Eingänge und sind von den anderen Gruppen und vom Verwaltungs- und Wirtschaftsbereich getrennt. An beiden WG-Standorten gibt es eigene Freispielbereiche.

Das BetreuerInnen-Team

Jede Wohngruppe hat ein BetreuerInnen-Team. Gearbeitet wird im Turnus mit abwechselnd Tag-, Nacht- und Wochenenddiensten. BetreuerInnen arbeiten Vollzeit bzw Teilzeit mit mindestens 30 Wochenstunden. Auf langfristige Team- und Betreuungsverhältnisse wird großer Wert gelegt, allerdings sind Wechsel aus Eignungs- oder persönlichen/familiären Gründen nicht immer vermeidbar.

Fachbereiche und Bezugsbetreuung

Jugendland arbeitet mit einem gemischten System aus besonderen Fachzuständigkeiten und gewachsenen Bezugsbetreuungen. Für die Hauptarbeitsbereiche einer Wohngruppe sind einzelne WG-BetreuerInnen verantwortlich: WG-Leitung, Lern- und Bildungsbetreuung, Freizeitbetreuung, Wirtschaftsbereich. Im Tagesablauf arbeiten BetreuerInnen vernetzt und fachübergreifend. BezugsbetreuerInnen für einzelne Kinder oder Jugendliche werden eingesetzt, wenn sich bestimmte besondere Vertrauensverhältnisse zwischen Kindern/Jugendlichen und BetreuerInnen und sich Bezugsbetreuungsaufgabenstellungen ergeben.

Die WG-Ressourcen

Jede Wohngruppe arbeitet eigenverantwortlich mit eigenem Wirtschaftsgeld und kümmert sich selbst um Einkäufe, Bevorratung, Wohnraumgestaltung, Wäschereinigung, etc. Gekocht wird in den Gruppen selbst, ausgenommen Mittagessen von Montag bis Freitag an Werktagen (Bereitstellung des Essens von Hauptküche; gegessen wird in den Gruppen). Für Erledigungen, Ausflüge etc stehen WG-übergreifend bereitgestellte Fahrzeuge zur Verfügung (Kleinbusse, PKWs, Kleintransporter).

Der Alltag

Ein wichtiges pädagogisches Mittel sind Tagesstruktur und WG-Alltag, geprägt durch ritualisierte Standards sowie Einzel- und Gruppenaktivitäten. Neben Grundversorgung und Gemeinschaftszeiten nehmen Lern- und Hausaufgabenbetreuung sowie Freizeitaktivitäten festen Raum ein. Dazu kommen Einkäufe, Arztbesuche, Therapien u.ä. wie auch Familien-/Verwandtenbesuche in den Wohngruppen oder außer Haus. Zu betreuungsintensiven Zeiten arbeiten BetreuerInnen in Doppelbesetzung, teilweise durch HelferInnen ergänzt. Ausgangs- und Schlafenszeiten sind altersgemäß geregelt.

Der Jahresablauf

Über das Jahr wird der Alltag bereichert durch Jahresfeste, Jahreszeiten Geburtstage, Ferienprogramme, Urlaubsfahrten, etc. Die Wohngruppen sind rund um die Uhr jahresdurchgängig in Betrieb.

b. Spezielle pädagogische Betreuungs- sowie Zusatzangebote

Krisenaufnahmen und überbrückende Betreuung

Kurzfristige Aufnahme von Kindern (2 bis 14 Jahre) in Notlagen bei akuter Kindeswohlgefährdung in der KinderkrisenWG mit 6 Plätzen und einem Notplatz sowie auf zwei flexiblen Plätzen in geeigneten WGs. Geboten werden Akutversorgung, Trennungs- und Trauma-bearbeitung, rasche Grundversorgung und –ausstattung, Mithilfe bei Krisenbearbeitung, Abklärung, Entwicklung weiterer Perspektiven, Rückführungsvorbereitung, ...

Therapeutisches Milieu

Auf Grund der fachlichen Qualifikation der Außenstellenleiterin und einer WG-Betreuerin (eingetragene Psychotherapeutinnen) kann in den Kinderwohngruppe KIM und Comeln in der Außenstelle Reichenau ein ‚Therapeutisches Milieu‘ gestaltet werden, das vor allem eine fachkundige Betreuung und Förderung von Kindern mit besonderen psychischen Störungen ermöglicht. Auch können therapeutische Gespräche für Kinder/Jugendliche anderer Wohngruppen angeboten werden (insbesondere wenn ein Modellplatz nicht frei ist).

Jugendland-Tagesbetreuung mit Integrationsschwerpunkt

Das eigene Tagesbetreuungsangebot mit Kinderkrippe und Kindergarten steht auch den Kindern der Wohngruppen zur Verfügung. Besonders Kinder mit psychischen Störungen und besonderen Verhaltensauffälligkeiten finden Unterstützung und adäquate Betreuung (Sonderkindergartenpädagogin; Kindergarten-Integrationsgruppe).

Freizeitaktivprogramm Jugendland- KünstlerKinder und PerformingArtCenter

Kinder/Jugendliche mit psychischen Störungen oder Verhaltensauffälligkeiten können in externen Freizeitgruppen oft nicht integriert werden. Das eigene Jugendland-Angebot ist u.a. darauf ausgerichtet, Kinder/Jugendliche mit diesen Problemen aufzunehmen und in gemischten Gruppen zu integrieren. Unterstützung zur Bearbeitung des Sozialverhaltens der Kinder/Jugendlichen wird geboten. Ein Projekt für nachgehende Betreuung mit kreativer Betätigung für ‚Strassenkinder‘, Schulverweigerer, Schulsuspendierte,... ist in Vorbereitung.

Tiergestützte Pädagogik

Kontakt zwischen Kindern und Tieren wird gefördert. Bestimmte Haustiere sind in Wohngruppen und im Gelände erlaubt. BetreuerInnen können eigene Hunde in den Dienst mitbringen. Wöchentlich gibt es ein Angebot in Zusammenarbeit mit dem Verein Pegasus (Tiergestützte Pädagogik mit Pferden in Sistrans) bzw dem Reitstall Rantner in Gnadenwald.

Häuslicher Unterricht

In besonderen Fällen bietet Jugendland ‚Häuslichen Unterricht‘ bei Kindern mit ‚Schulbefreiung aus psychischen Gründen‘ bzw bei Schulsuspendierungen an. Dafür steht ein eigener ‚Schulraum‘ sowie gesondert verpflichtetes Personal zur Verfügung.

Arbeitstraining und überbrückende Beschäftigung

Das Problem Tagesstruktur, Motivation und Selbstwert bei lehrstellensuchenden und arbeitslosen Jugendlichen in stationären Wohngruppen ist hinlänglich bekannt. Nicht immer sind AMS-Kurse und – Maßnahmen geeignete Angebote für diese Zielgruppe. Jugendland bietet für WG-eigene Jugendliche betreutes Arbeitstraining und überbrückende (geringfügige) Beschäftigung an: im Wirtschaftsdienst der Einrichtung sowie in der Philipp Neri Catering GmbH, dem gemeinnützigen Wirtschaftsbetrieb im Jugendland. Im Verwaltungsbereich bildet Jugendland Lehrlinge im Lehrberuf Bürokauffrau/mann aus.

Gemeinschaftserlebnisse bei Jugendland-Events

Neben Faschings-, Schulabschluss-, Weihnachtsfesten u.a. finden jährlich gemeinsam organisierte Haus- und Gartenfeste und öffentliche Großveranstaltungen wie ‚Jugendland-Paint the street‘ oder ‚Jugendland-Woodschtock‘ statt. Dies sind Highlights für die Kinder und Jugendlichen zum Mitmachen und zum Einbinden ihrer Freunde und Familien.

c. Besondere pädagogische Prozesse

Betreuungs- und Entwicklungsplanung

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine auf Helferebene erstellte Betreuungsplanung. Eltern/Familien und betroffene Kinder/Jugendliche werden ressourcen- und altersgemäß einbezogen (Partizipation). Betreuungsplanung ist ein flexibler Prozess, der sich an den Entwicklungsaufgaben der Minderjährigen orientiert und Ressourcen sowie Störungsfaktoren berücksichtigt. Entwicklungsziele und -fortschritte sind Teil des Betreuungsauftrages und Grundlage der Maßnahmenplanung.

Gemeinschafts- und Erziehungsregeln

Gemeinschaftsleben erfordert Regeln, die ein friedliches Zusammensein ermöglichen; Aufwachsen erfordert Regeln und Konsequenzen: zum Schutz der Minderjährigen, aus Rücksicht vor anderen, zum Ermöglichen von Entwicklung. Nicht ihrer selbst wegen, nicht zur Demonstration erwachsener Machtbefugnisse, nicht wenn Kinderrechte verletzt werden.

Jugendland hat Gemeinschaftsregeln, die für alle gelten und Leitlinienfunktion haben. Die einzelnen Wohngruppen gestalten altersadäquate Regelungen und Gemeinschafts-erfordernisse. Strafen sowie Konsequenzen, die nicht kausal zu Fehlverhalten oder unverhältnismäßig sind, werden vermieden. Die Anwendung jeglicher Form von physischer oder psychischer Gewalt ist untersagt. Gewaltfreie Kommunikation wird trainiert und angewandt. Angemessenes verantwortliches (physisches) Eingreifen bei Selbst- oder Fremdgefährdung steht dem Prinzip gewaltloser Erziehung nicht entgegen. Gemeinschafts- und Erziehungsregeln sind Teil eines permanenten Kommunikations- und Anpassungsprozesses.

Interner Wohngruppenwechsel

Jugendland führt Wohngruppen mit großer Altersspanne und langer Betreuungsdauer sowie Wohngruppen mit komprimierteren Altersgruppen. Diese Aufteilung berücksichtigt unterschiedliche individuelle Bedürfnisse, Zielgruppenspezifikationen und räumliche wie personelle Ressourcen. Das WG-übergreifende Zusammenleben und gegenseitige Kontakte auf Kinder/Jugendlichen- und Betreuererebene erleichtern Übergänge, die sorgsam zu planen und durchzuführen sind. Unabdingbar ist die Einbeziehung der Kinder/Jugendlichen und die Berücksichtigung ihrer Wünsche und Vorstellungen (Partizipation).

Familienkontakte und Elternarbeit

Eltern, Geschwister, Familien der Kinder/Jugendlichen haben für die Minderjährigen und für die pädagogische Arbeit eine hohe Bedeutung und sind nicht ersetzbar. Dem entsprechend bedeutsam ist deren Wertschätzung, Einbindung und Unterstützung. Jugendland legt darauf großen Wert und zeigt dies durch folgende Maßnahmen:

- Wertschätzung und respektvoller Kontakt ab Erstgespräch
- Einbindung der Familie in Entscheidungen und Regeln des Zusammenwirkens
- Geordnete Kontakte und Besuche zwischen Familie und Kindern
- Bei Bedarf Bereitstellung von Besuchsbegleitung
- Berücksichtigung des Informations- und Mitwirkungsrechts
- Nach Möglichkeit Einbindung von Eltern/Familien in einzelne Alltagsangelegenheiten (Sprechstunden, Arztbesuche, Klinikaufenthalte, Einkäufe, ...) und besondere Ereignisse (Kindergartenfeiern, Einschulung, Geburtstage, Erstkommunion, Firmung, Schulfeiern,...)
- Gestaltung besonderer Elternkontakte (Ausflüge, Elternnachmittage, ...)
- Beratung von Eltern und Familien in Betreuungs- und Erziehungsangelegenheiten (insbesondere bei Wochenend- und Ferienaufenthalten zuhause)
- Unterstützung und Hilfestellung bei geplanter Rückführung

Lehrstellensuche und Berufsintegration

Grundsätzliches Ziel ist es, allen Jugendlichen im Jugendland eine Berufsausbildung zu ermöglichen und sie darin zu unterstützen. Nicht erreichbar ist dieses Ziel, wenn mangels intellektueller Ressourcen oder fehlender Grundschulbildung eine Ausbildung nicht bewältigt werden kann. Dann wird eine qualifizierte Hilfsarbeit angestrebt.

Die Förderung der Lehrausbildung und beruflichen Integration erfolgt durch:

- Schulische Unterstützung in Pflicht- und weiterführender Schule
- Unterstützung bei Lehrstellensuche durch Direktkontakte, Begleitungen, praktische Hilfestellungen (Bewerbung, Lebenslauf, Vorstellungskompetenzen,...)
- Enge Kooperation mit AMS, Kurseinrichtungen, Berufscoaches, etc.
- Enge Kontakte mit Lehrberechtigten, Berufsschulen und Arbeitgebern
- Laufende Arbeitsunterstützung (Aufwecken, Motivieren, Konflikte bearbeiten,...)
- Unterstützung der berufsschulischen Bildung (Lernhilfe, externe Nachhilfe,...)
- Fortsetzung aller Hilfestellungen bei Lehr- oder Arbeitsplatzabbrüchen
- Bereitstellung von Arbeitstraining im eigenen Unternehmen, wenn keine anderen Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen (Tagesstruktur, Selbstwert, Training)
- Feiern von schulischen und beruflichen Erfolgen und Entwicklungsschritten

Umgang mit Geld und Vorsorge für Verselbstständigung

Ein wesentlicher Teil des Verselbstständigungsprozesses ist das Erlernen des Umgangs mit Geld. Knappheit von Mitteln aushalten, Einteilung von Geld, Ansparen, Zurückstellen von nicht leistbaren Bedürfnissen, Selbstwert nicht an Materiellem orientieren, Fixkosten abdecken, u.v.m. sind Herausforderungen, zu deren Bewältigung die Jugendlichen oft Anleitung und Hilfestellung brauchen. Zur Sicherung einer erfolgreichen Verselbstständigung unterstützt Jugendland dies durch

- Gespräche über Geld, Lebenshaltungskosten etc.
- Informationen über Bankkonten, Bankomatkarten, Bestellungen, etc
- Gemeinsame Einkäufe zum Erwerb eines Gefühls für Kosten und Preise
- Taschengeld zur eigenverantwortlichen Verwendung
- Fixansparung eines Teils des eigenen Erwerbs für Zukunftsausgaben (eigene Wohnung)
- Regelungen für eigene Ausgaben (Auszahlung von Wirtschaftsgeld in Teilbeträgen)
- Gemeinsames Erarbeiten eines Finanzierungsplan für Verselbstständigung in eigener Wohnung
- Unterstützung bei Unterhalt und Investitionen für eigene Ausstattung
- Besonderes Augenmerk auf Handyverträge, Internetbestellungen, etc.

Lebensweltorientierung und soziale Integration

Jugendland bekennt sich zur Wertschätzung der bisherigen, gegenwärtigen und künftigen (individuellen/sozialen) Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Kulturelle, religiöse, bildungsbedingte und soziale Erfahrungen und Vorgaben sind Teil des individuellen und ressourcenorientierten Betreuungsprozesses. Die Bedeutung sozialer Integration für psychische und physische Gesundheit erfordert besonderes Augenmerk für alle Bemühungen, Kinder und Jugendliche außerhalb des Wohnbereiches in sozialen Gruppen zu integrieren, Peergroups zu achten und freundschaftliche sowie familiäre Kontakte zu ermöglichen. Das Erlernen des eigenen sozialen Umgangs mit anderen ist wesentliches Erziehungs- und Betreuungsziel. Maßnahmen, die diesen Prozess unterstützen:

- Ermöglichung von Besuchen von Freunden und bei Freunden
- Besuche von Veranstaltungen und Kennenlernen gesellschaftlicher Ereignisse
- Teilnahme an Freizeitgruppen und Vereinen
- Teilnahme an eigenen integrativen Freizeitangeboten (KünstlerKinder,PAC)
- Hilfestellung bei der Teilnahme an Feiern des Lehrbetriebs/Arbeitgebers
- Erlernen sozialer Verhaltensweisen in Gesellschaft durch Mithilfe bei Philipp Neri-Cateringaufträgen und Jugendland-Veranstaltungen
- Gespräche und Anleitungen betreffend Verhalten mit anderen und in Gruppen

d. Besondere pädagogische Schwerpunkte

Kinderrechte, Kinder- und Jugendschutz

Jugendland übernimmt Verantwortung für den Schutz von Kindern und Jugendlichen und die Wahrung ihrer körperlichen und emotionalen Integrität. Wir kennen und achten die Rechte der Kinder sowie die Bestimmungen des Jugendschutzes.

Maßnahmen:

- Ernennung einer Kinder- und Jugendschutzbeauftragten mit besonderem Aufgabenprofil
- Interne regelmäßige Information über Kinderrechte und Jugendschutz
- Schulung der MitarbeiterInnen im Umgang mit Kinder- und Jugendschutz
- Unterstützung der Installierung einer externen Vertrauensperson für Kinder/Jugendliche im stationären Wohnen (regelmäßige Sprechstunden) durch eine Kooperation mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol
- Begutachtungen durch Volksanwaltschaft-Kommission (OPCAT)

Partizipation

Der gesetzliche Auftrag zur verstärkten Einbindung von Kindern und Jugendlichen in Entscheidungsprozesse ist uns ein wichtiges pädagogisches Anliegen. Partizipation ist laufend Thema und Entwicklungsprozess im pädagogischen Alltag.

Maßnahmen:

- Einbindung der Minderjährigen im Aufnahmeprozess und in Betreuungsplanung
- Persönliche Gespräche zur Zufriedenheit, über Vorschläge und Anliegen
- Befragungen zu besonderen Themen durch die Kinder- und Jugendschutzbeauftragte
- ‚Gruppenparlamente‘; ‚Kummerkästen‘,...
- Mitentscheidung der Minderjährigen bei Alltagsangelegenheiten (Speiseplan, Freizeitgestaltung, etc)
- Fragebögen für Kinder/Jugendliche einzelner Jugendhilfereferate
- Diplomarbeit über Partizipation seitens eines Mitarbeiters (Institut Stams)

Herkunft, Biografiearbeit

Bei Fremdunterbringung und Aufwachsen außerhalb der Familie sind Kenntnisse über die eigene Herkunft von großer Bedeutung. Jugendland wird dem mit spezieller Biografiearbeit gerecht (eigene Arbeitsunterlagen; gemeinsame Erarbeitung mit Minderjährigen und Familie). Dies dient auch der Stärkung der Identität und des Selbstwertes. Biografiearbeit wird als Pilotprojekt in einzelnen Wohngruppen erprobt und nach Evaluierung auf alle Gruppen ausgedehnt.

Traumaarbeit, psychische Gesundheit, psychotherapeutische Betreuung

Oft leiden Kinder/Jugendliche an traumatischen negativen Erfahrungen und Erlebnissen oder an psychischen Störungen. Jugendland wird der Herausforderung zur Hilfestellung durch interne Ressourcen (Therapeutisches Milieu, therapeutische Gespräche durch eigene Therapeutinnen) oder Inanspruchnahme externer Angebote (Eule, KinderschutzGmbH, niedergelassene TherapeutInnen, Kinder- und Jugendpsychiatrie,...) gerecht.

Gewaltschutz, Anti-Aggressionsmaßnahmen

Das Bekenntnis zur gewaltfreien Erziehung und das Bemühen um aggressionsfreien Umgang der Kinder/Jugendlichen untereinander erfordern besondere Kenntnisse und Fähigkeiten der BetreuerInnen. Ein eigenes *Gewaltschutzkonzept* liegt vor, betriebsinterne Schulungen für MitarbeiterInnen finden statt. Angewandt wird das professionelle Gewaltschutzprogramm ‚ProDeMa‘.

Weitere Maßnahmen:

- Gewaltfreiheit als wichtiger Teil der Gemeinschaftsregeln
- Thematisierung und Bearbeitung von aggressivem Verhalten in Teams und Gruppen
- Einzel- und Gruppengespräche mit Kindern/Jugendlichen
- Inanspruchnahme externer Unterstützung bei Bedarf (Männerzentrum, Therapeuten, Kinder- und Jugendpsychiatrie,...)
- Gezielte Freizeitmaßnahmen zur Gewaltprävention (sportliche Aktivitäten, Gruppensportarten, tiergestützte Pädagogik, Fußballteam, kreative Tätigkeiten)

Gesundheitliche Förderung

Eine wichtige Aufgabe stationärer Jugendhilfe-Betreuung ist die Sicherung und Förderung der physischen Gesundheit der Minderjährigen. Vernachlässigungen, mangelnde Mittel, Unwissenheit führten vor Aufnahme oft zu gravierenden Mängeln und Problemen.

Maßnahmen:

- Umfangreiche Erhebung des Gesundheitszustandes nach Aufnahme
- Einleitung erforderlicher individueller Behandlungen
- Einleitung logopädischer oder ergotherapeutischer Maßnahmen bei Bedarf
- Zahnbehandlungen, ev. Zahnregulierungen
- Behandlung von Hautproblemen, Lausbefall, etc.
- Vorbeugende Maßnahmen wie gewissenhafte Körperpflege und Hygiene, Bewegung im Freien, gezielte sportliche Aktivitäten, etc.
- Nutzung der Freiflächen, Spielgeräte, Fahrräder, ...
- FC Jugendland- eigene Hobbymannschaft mit Kindern, Jugendlichen und BetreuerInnen; regelmäßiges Training, sporadisch Teilnahme an Turnieren
- Sicherheitsmaßnahmen zur Unfallvermeidung

Sexualpädagogik

In gemischtgeschlechtlichen Wohngruppen mit Minderjährigen unterschiedlichen Alters im Besonderen sowie bei Heranwachsenden allgemein kommt der Sexualerziehung eine besondere Bedeutung zu. Sie ist Teil des pädagogischen Alltags und besonderer Interventionen.

Maßnahmen:

- Getrennte Zimmer für Mädchen und Burschen (ausgenommen bei jüngeren Geschwistern und bei Kleinkindern)
- Abgrenzung des Intimbereichs der Mädchen und der Burschen (Schlafzimmer, eigene versperrbare Nassräume, Betretungsverbot der Mädchenschlafräume durch Buben zu bestimmten Zeiten)
- Achtsamkeit hinsichtlich sexualisierten Verhaltens, sexistischer Ausdrücke und Handy- und Computernutzung (pornografische Darstellungen).
- Altersgemäße Aufklärung und Beratung durch weibliche oder männliche Bezugspersonen.
- Beiziehung von Fachkräften bei Bedarf (Verein Courage, Kinderschutz, ...)
- Therapeutische Angebote für Kinder/Jugendliche bei Missbrauchserfahrungen
- Interne Schulungen für PädagogInnen
- Eigenes *Präventionskonzept* gegen sexuelle Übergriffe.

Verselbstständigung, Careleavers

Verselbstständigung beginnt in der Pubertät und beinhaltet den begleiteten Erwerb von Haltungen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen, die ein eigenständiges und selbst-verantwortliches Leben nach Beendigung der Jugendhilfemaßnahme ermöglichen. Zu beachten ist, dass dieses Ziel bei jungen Menschen in Jugendhilfemaßnahmen oft um Jahre früher erreicht werden muss als bei jungen Menschen, die in Familien aufwachsen. Verselbstständigungsförderung erfolgt durch schrittweise Übertragung von Verantwortung im täglichen Zusammenleben, Bildungs- und Berufsförderung, Förderung von sozialen Netzwerken, die im Erwachsenenleben fortauern, sowie begleitetes Selbstständigsein durch Betreutes Wohnen und Nachbetreuung. Die grundsätzliche Problematik der ‚Careleavers‘ (aus der Betreuung ausgeschiedenen, aber noch nicht ausreichend verselbstständigten jungen Menschen) ist eine Nachhaltigkeits- und Ressourcenfrage.

Im Sinne der gewachsenen Beziehung und Vertrautheit können ehemals betreute junge Menschen gerne mit Jugendland Kontakt halten und werden in Notlagen oder bei besonderen Schwierigkeiten mit Kontakten und Ratschlägen unterstützt.

Nicht selten halten ‚frühere Jugendland-BewohnerInnen‘ über die Betreuungszeit hinaus miteinander Kontakt und unterstützen sich gegenseitig. Zu besonderen Anlässen, Feiern und Events werden ehemalige BewohnerInnen eingeladen.

9 Jugendland-Jugendhilfe – Die Ressourcen

*Es gibt nichts auf der Welt, das einen Menschen so sehr befähigte
äußere Schwierigkeiten oder innere Beschwerden zu überwinden,
als das Bewusstsein, eine Aufgabe im Leben zu haben.
Viktor E. Frankl*

a. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die wichtigste Ressource eines pädagogischen Dienstleistungsunternehmens sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Arbeit ist personalintensiv und setzt hohe Ansprüche an Eignung und Leistung des Teams.

Das pädagogische Team

Der Bereich Jugendland-Jugendhilfe arbeitet mit Teams von PädagogInnen in den Wohngruppen sowie pädagogischem Leitungsteam und MitarbeiterInnen in allgemeinen pädagogischen Diensten.

Die Pädagogische Leitung des Unternehmens obliegt

- der Geschäftsführung (Pädagogische Grundsätze, Struktur und Rahmenbedingungen)
- dem Bereichsleiter Jugendhilfe (Pädagogische Leitung der Jugendland-Jugendhilfe-Einrichtungen; Verantwortung für Aufnahmen und Entlassungen; Leitung der Betreuungsplanung; Hauptverantwortung für Pflege und Erziehung; Vertretungen nach außen)
- der Außenstellenleitung für die Jugendland-Jugendhilfe Reichenau.

WG-übergreifende pädagogische Dienste umfassen

- Spezialleistungen wie Sozialarbeit, Betreuung der Jugendhilfesoftware; Freizeitbetreuungsangebote, Lernhilfe (Häuslicher Unterricht) sowie
- Fahrdienste, Urlaubsvertretungen und Aushilfen.

Persönliche Eignung und fachliche Qualifikation

Jugendland legt großen Wert auf das Vorliegen persönlicher Eignung bei allen MitarbeiterInnen und auf eine multidisziplinäre fachliche Qualifikation, die MitarbeiterInnen unterschiedlicher Ausbildungen und Berufe in die pädagogische Arbeit einbringen.

Persönliche Eignung ist schwer definierbar und prüfbar, dennoch arbeitet Jugendland nach schriftlich festgelegten Kriterien, die kommuniziert und eingefordert werden.

Die fachliche Qualifikation wird durch AbsolventInnen unterschiedlicher pädagogischer Ausbildungen (Erziehungswissenschaften, Psychologie, Sozialpädagogik, Soziale Arbeit, Sozialbetreuungsberufe, Kindergartenpädagogik, Schulpädagogik, etc) und einschlägiger oder verwandter Berufserfahrungen eingebracht und gesichert. MitarbeiterInnen aus anderen Berufen (Quereinsteiger mit langer Betriebszugehörigkeit und hoher persönlicher Eignung) bereichern die Qualifikation der Arbeit insgesamt und sind verpflichtet, sich berufs begleitend pädagogisch fachlich weiter zu bilden.

Einen hohen Stellenwert bei der laufenden Beurteilung persönlicher Eignung und fachlicher Qualifikation der MitarbeiterInnen haben ‚Kunden‘- und Systempartnerfeedbacks, insbesondere die Rückmeldungen der Kinder und Jugendlichen (Partizipation).

Verwaltungs- und Wirtschaftsteam

Verwaltung und Wirtschaftsbereich sind ServiceAngebote für interne und externe ‚Kunden‘ und müssen effiziente, professionelle und unterstützende Leistungen bieten. Vereins- und Geschäftsführung sind um schlanke Strukturen und kostengünstige allgemeine Bereiche bemüht. Das Stammpersonal wird daher von Lehrlingen, Zivildienern und Praktikanten unterstützt, was auch dem Bildungs- und Jugendbeschäftigungsauftrag des Unternehmens gerecht wird.

*Wer Kindern Paläste baut,
reißt Kerkermauern nieder.
Julius Tandler, Arzt, Wien*

b. Infrastruktur

Bestandsobjekte

Der ‚Jugendland-Jugendhilfe‘ stehen im Eigentum des Landes Tirol befindliche Objekte am Schönblickweg 12 (Kinder- und Jugendheim in zwei Häusern) sowie Wohnungen in angemieteten Objekten im Stadtteil Reichenau, Andechsstraße 52A, zur Verfügung. Nahe den Wohngruppen in der Reichenau kann ein von der Stadt Innsbruck angemietetes Freigelände genützt werden. Lagerräume für Ausstattung und Reservemöbel stehen in Amras zur Verfügung. Für Betreutes Wohnen werden nach Bedarf Kleinwohnungen und Garconnieren angemietet. Eine angemietete Wohnung in der Reichenau steht als Unterkunft für PraktikantInnen, Zivildienstler und Freiwillige des FSJ zur Verfügung.

Ausstattung, Einrichtung

Die Wohnbereiche sind zweckmäßig, kind- und jugendgerecht eingerichtet und gestaltet. Interne Spielräume, Außenanlagen sowie Verwaltungs- und Wirtschaftsbereich sind eingerichtet und ausgestattet. Laufende Ergänzungen, Ersatzbeschaffungen und Neugestaltungen sind erforderlich.

Fuhrpark

Den Wohngruppen stehen Fahrzeuge zur Nutzung für Erledigungen, Transporte, Ausflüge und Unternehmungen sowie Urlaubsfahrten zur Verfügung. Die unterschiedlichen Standorte und die Lage des Objektes in Arzl am Waldrand erfordern ein höheres Maß an Mobilität mit eigenem Fuhrpark.

Betreuungsaufwand

Alle Wohngruppen erhalten Wirtschaftsgeld zur eigenverantwortlichen Verwendung für die Versorgung der Minderjährigen, für WG-Ausstattung, Wirtschaftsartikel, Schulaufwand und Freizeitunternehmungen.

Grundsätze der Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit gelten für alle Bereiche des Unternehmens. MitarbeiterInnen sind angehalten, diesen Grundsätzen zu entsprechen.

c. Finanzierung

Tagsatzfinanzierung

Der Personal- und Sachaufwand wird in Form von kalkulierten und bewilligten Tagsätzen den zuständigen Jugendhilfeträgern für die betreuten Minderjährigen verrechnet. Tagsätze sind mit hoher angenommener Auslastung knapp kalkuliert. Investitionen (Mobiliar, Wirtschaftsgeräte, Adaptierungen, etc.) sind nicht im Tagsatz enthalten und müssen gesondert finanziert werden.

Sondererlöse

Jugendland bemüht sich zusätzlich zum Tagsatz um Erlöse, die der Finanzierung von Investitionen und Sonderaufgaben zu Gute kommen. Dies sind Erlöse aus Veranstaltungen und Verkaufsaktionen. Außerdem kommen allfällige Überschüsse des gemeinnützigen Wirtschaftsbetriebs im Jugendland, Philipp Neri GmbH, ebenfalls dem Jugendland für Investitionen zu Gute.

10 Kooperation – Qualität – Aufsicht - Krisenbewältigung

*Verantwortlich sein – antworten – Antwort geben können.
Qualität ist Erfüllung von Kundenwünschen.*

a. Zusammenarbeit und Vernetzung

Kinder- und Jugendhilfe

Die Tiroler Kinder- und Jugendhilfe ist für Jugendland Bewilligungsbehörde und Fachaufsicht (Fachabteilung beim Amt der TLReg.) sowie ‚Kunde‘ und Zuweiser (Jugendhilfereferate bei Stadt Innsbruck und Bezirkshauptmannschaften).

Gleichzeitig engagieren sich Jugendland-VertreterInnen in Gremien der Kinder- und Jugendhilfe (Kinder- und Jugendhilfebeirat, Arbeitsgruppen, Konferenzen)-

Dachverbände sozialpädagogischer Einrichtungen

Jugendland ist Mitglied der IVSWG Tirol, der Interessensvertretung sozialpädagogischer Wohngruppen und Einrichtungen in Tirol, außerdem Mitglied des Dachverbands Österreichischer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen DÖJ sowie der FICE Austria, der Österreichischen Sektion im Internationalen Jugendhilfeverband.

Systempartner

Regelmäßigen Kontakt hält Jugendland zu Systempartnern, die zusätzliche Leistungen zur sozialpädagogischen stationären Betreuung anbieten (Kinder- und Jugendpsychiatrie, Therapieeinrichtungen, AMS, Kursanbietern für Jugendberufsorientierung, Allgemeinmediziner und Fachärzte, etc.) In besonderem Maße besteht Vernetzung mit diversen Schulen und Schulbehörden, mit der Exekutive und mit Gericht bzw gerichtsnahen Diensten. Bei Kinder- und Jugendschutz gibt es Kooperationen mit dem Tiroler Kinderschutz und der Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol.

b. Qualitätssicherung

Multiprofessionalität und Intervention

Pädagogische Arbeit erfordert laufendes Hinterfragen des eigenen Denkens und Handelns. Selbstreflexion und das Einholen anderer Meinungen und Sichtweisen sind wesentliche Qualitätsmerkmale. Die unterschiedlichen pädagogischen Zugänge eines multiprofessionellen Teams bei gegenseitiger Beratung und Unterstützung ermöglichen diesen Prozess auf hohem Niveau.

Qualitätssicherungsinstrumente

Jugendland bedient sich zur Qualitätssicherung diverser einschlägiger professioneller Instrumente:

- Q 12 Gallup – Mitarbeiterbindungsbefragung (jährlich)
- Tempus- Mitarbeiterfragebögen (im Rahmen der Mitarbeitergespräche)
- Tempus- Unternehmensevaluationsmethode (Unternehmungsführungsinstrument)
- ‚Checklisten zur Respektvollen Einrichtung‘, Win2win-Gesellschaft f. Prävention, Dtl.
- ‚Kunden‘- und Systempartnerbefragungen.

Kommunikation

Soziale Arbeit in Teams erfordert strukturierte und regelmäßige Kommunikation. Jugendland hat hierfür folgende Gremien installiert:

- Teamsitzungen der jeweiligen WG-BetreuerInnen, ca 14-tägig
- Betreuerversammlungen (alle BetreuerInnen der WGs mit Leitung), monatlich
- Leitungssitzung (WG- und BereichsleiterInnen, Ltg.), 14-tägig
- Leitungsklausur (w.o.) – mehrtägig, jährlich (meist zusätzl Klausurtag)
- Leitungsbesprechungen (GF, Jugendhilfe-Ltg, Außenstellenltg.), nach Bedarf
- Fachbereichsbesprechungen (Fachbetreuer der WGs, Ltg), nach Bedarf
- Jährliche Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarungen

Supervision

Alle WG-Teams haben nach eigenem Ermessen die Möglichkeit, externe Supervision in Anspruch zu nehmen. Ca. mtl. bis alle 6 Wochen jeweils zwei Einheiten.

Weiterbildung

Jugendland verlangt und fördert die regelmäßige fachliche und persönliche Weiterbildung aller MitarbeiterInnen.

Dies wird durch folgende Maßnahmen unterstützt:

- Regelmäßige Infos über externe Weiterbildungsangebote
- Erstellung von individuellen Weiterbildungsplänen
- Interne Weiterbildungen mit bestimmten Schwerpunkten
- Gewährung von Zuschüssen zu externen Weiterbildungsmaßnahmen
- Berichterstattung von TeilnehmerInnen in Betreuerversammlungen
- Dokumentation externer Weiterbildungsangebote
- Beschaffung und Bereitstellung von Fachliteratur

Wissenschaft und Entwicklungen der Praxis

Jugendland befasst sich auf mehreren Ebenen mit aktuellen wissenschaftlichen pädagogischen Erkenntnissen und mit Entwicklungen in der pädagogischen Praxis:

- Studium einschlägiger Literatur
- Besuch von Fachveranstaltungen an der Universität Innsbruck
- Besuch von Fachkongressen und Fachmessen
- Austausch mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und Ländern

Jugendland stellt sich selbst mit seinen Angeboten als Thema für Diplomarbeiten und Studien gerne zur Verfügung. Diese Arbeiten sind wichtige Ideengeber für Konzept und Praxis.

Kooperation mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol

Zwischen dem Verein Jugendland und der Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol besteht eine Kooperation, wo sich monatlich MitarbeiterInnen der KJJA für jeweils einen Nachmittag in den sozialpädagogischen Jugendland-Wohngruppen aufhalten und für die betreuten Kinder und Jugendlichen als externe Ansprechpersonen zur Verfügung stehen. Dieses Angebot ist ein wertvoller Betrag zu Transparenz und Offenheit und stellt eine zusätzliche präventive Maßnahme im Sinne des Kinderschutzes dar. Kinder und Jugendliche werden in ihren Nöten und Ängsten ernst genommen und müssen ausreichend Gesprächsangebote finden. Gerade wenn ein Konflikt auch BetreuerInnen betrifft oder es um Loyalitätskonflikte zwischen der Einrichtung und den Eltern/Familien geht, ist eine zusätzliche Vertrauensperson mit ‚Außensicht‘ ein wertvoller Ansprechpartner.

Dokumentation

Die Dokumentation der laufenden Arbeit ist ein essentieller Bestandteil der Qualitätssicherung und der Nachvollziehbarkeit der pädagogischen Arbeit. Hierfür steht eine professionelle einheitliche Software (QM-Daarwin) zur Verfügung, in deren Anwendung alle MitarbeiterInnen eingeschult werden.

Außerdem werden Betreuungsakten für jedes Kind bzw. jeden Jugendlichen angelegt, in denen sich sowohl die Stammdaten und Dokumente, als auch Hilfepläne, Verlaufsberichte, Protokolle uvm befinden. Die Tagesdokumentation erfolgt digitalisiert.

Regelmäßige Betreuungsplanungen und Verlaufsberichte sind Teil der Qualitätssicherung.

Konzeptentwicklung und Innovationen

Das Jugendland-Unternehmens- und Jugendhilfe-Konzept ist Teil eines dynamischen Prozesses. Kundenwünsche, Bedarfslagen, Rahmenbedingungen sowie personelle, organisatorische und wirtschaftliche Möglichkeiten erfordern eine regelmäßige Anpassung von Angeboten und Leistungen. Jugendland will vor allem hilfreich sein und adäquate Angebote machen, wo besondere Leistungen für Kinder und Jugendliche gebraucht werden.

Dem entsprechend sind Innovationen und individuelle Lösungen Ausdruck der Jugendland-Idee und Anliegen der Unternehmungsführung.

Qualitätssicherung versteht sich damit auch als ein Ergebnis gelungener Übereinstimmung von Angebot und Nachfrage.

c. Aufsicht und Krisenmanagement

Aufsicht und Kontrolle

Die Jugendland-Jugendhilfe unterliegt der Fachaufsicht durch die Fachabteilung für Kinder- und Jugendhilfe beim Amt der Tiroler Landesregierung. Zusätzliche Aufsicht bzw Kontrolle erfolgt durch die zuständige Kommission der Österreichischen Volksanwaltschaft (OPCAT).

Pädagogische Krisenbewältigung

In sozialpädagogischen Einrichtungen ist die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten aggressiver Verhaltensweisen und angespannter Situationen deutlich erhöht. MitarbeiterInnen haben jedoch ein Recht auf einen sicheren Arbeitsplatz und auf Schulung im optimalen Umgang mit Gefahrensituationen, die durch betreute Kinder und Jugendliche entstehen können. Ebenso haben betreute Kinder und Jugendliche einen Anspruch auf geschultes Personal, das mit ihren unvermeidbaren Spannungszuständen und aggressiven Verhaltensweisen professionell umgehen und sie vor der Entstehung oder den Folgen ihrer aggressiven Verhaltensweisen schützen kann.

Daher hat Jugendland ein „Professionelles Deeskalationsmanagement“ implementiert, in welchem Verhaltensweisen erlernt und Prozessabläufe entwickelt werden, die zu einem deeskalierenden und professionellen Umgang mit aggressiven Verhaltensweisen führen. Ein ausführliches Gewaltschutzkonzept, dessen Herzstück das „Professionelle Deeskalationsmanagement“ darstellt, liegt vor.

Bearbeitung von Beschwerden

Beschwerden von ‚Kunden‘, Systempartnern, Nachbarn, o.a. sind stets ein Anlass für interne Reflexion und Veränderung, wo diese erforderlich ist. Beschwerden werden transparent und möglichst rasch bearbeitet und beantwortet.

Meldung besonderer Vorkommnisse

Entsprechend der Bestimmungen des Tiroler Kinder- und Jugendhilfegesetzes 2013 sowie der Verordnung der Tiroler Landesregierung für stationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe werden besondere Vorkommnisse der Aufsichtsbehörde beim Amt der Tiroler Landesregierung gemeldet. Besondere einzelne Minderjährige betreffende Angelegenheiten werden des zuständigen Kinder- und Jugendhilfeträgern zur Kenntnis gebracht. Im Falle besonderer strafrechtlicher Tatbestände wird Strafanzeige erstattet.

Verschwiegenheitspflicht

Unter Berücksichtigung der besonders schutzwürdigen persönlichen Daten im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe unterliegen alle MitarbeiterInnen einer strengen dienstrechtlichen sowie im Kinder- und Jugendhilfegesetz festgelegten Verschwiegenheitspflicht.

Verein Jugendland, Schönblickweg 12, 6020 Innsbruck
Tel. 0512 263411; Fax 0512 263411 20; office@jugendland.at
www.jugendland.at